

Um eine stärkere internationale Ausrichtung dieser Zeitschrift zu zeigen, wurde im Jahr 1994 (ab Bd 45/1994) der Titel in "Beiträge zur Hydrogeologie" abgeändert.

Da die Darstellung der regionalen hydrogeologischen Verhältnisse der Steiermark in dieser Zeitschrift allmählich in den Hintergrund trat, wurde diese Rolle schon Mitte der Achzigerjahre allmählich von den "Berichten der wasserwirtschaftlichen Planung" des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung übernommen. Diese Zeitschrift, die anfänglich auch die Abfall- und Abwasserwirtschaft umfaßte, wurde 1964 von W. Tronko, dem Leiter der Siedlungswasserwirtschaft und wasserwirtschaftlichen Rahmenplanung in der damaligen Wasserbauabteilung (FA 3a) gegründet.

Diese Darlegungen zeigen, daß in der Steiermark zuerst der "Vereinigung für hydrogeologische Forschungen" und dann dem "Institut für Hydrogeologie und Geothermie" eine besondere Rolle in der Entwicklung der Hydrogeologie und in der Erfassung der regionalen Hydrogeologie zukommt. Diese besondere Rolle ergibt sich auch aus der Situation an den österreichischen Universitäten, die abgesehen von dem vorübergehenden (1973-

1981) Bestand eine Abteilung für Hydrogeologie unter der Leitung von Zötl an der Technischen Universität Graz keinen Lehrstuhl für Hydrogeologie aufweisen. Die Ausbildung in diesem Fachgebiet wird daher überwiegend durch Lehrbeauftragte besorgt. Die für hydrogeologische Forschungen notwendige Infrastruktur, angefangen bei der einschlägigen Fachliteratur, fehlen weitgehend. Umso größere Bedeutung kommt daher diesem Institut auch in der Betreuung von Diplomanden und Dissertanten zu.

Insgesamt ist ein beachtlicher Fortschritt in der Erkundung der hydrogeologischen Verhältnisse der Steiermark, aber auch der übrigen Bundesländer festzustellen, an dem dieses Institut einen besonders großen Anteil hat. Der Bedarf ergibt sich aus den Bedürfnissen der Wasserwirtschaft und wird daher zu einem großen Teil von dieser finanziert. Diese Arbeiten werden natürlich auch - vor allem im Bereich des Porengrundwassers - von den hydrologischen, wasserbaulichen und wasserwirtschaftlichen Instituten der Universitäten, insbesondere der Universität für Bodenkultur und technischen Universität Wien, getragen.

AUGUST EMANUEL REUSS (*1811, † 1873) UND DIE ANFÄNGE DER ERFORSCHUNG TERTIÄRER OSTRACODEN IN ÖSTERREICH (1839-1900)

Irene Zorn, Wien

In Österreich und dem benachbarten Ausland zählt die Monographie des vielseitigen Forschers AUGUST EMANUEL REUSS (*1811-†1873) aus dem Jahre 1850 über die "fossilen Entomostraceen des österreichischen Tertiärbeckens" zu den ersten Bearbeitungen tertiärer Ostracoden und gilt immer noch als eines der wichtigsten Standardwerke über neogene Ostracoden im Bereich der Zentralen Paratethys. A. E. REUSS beschrieb im Hauptteil seiner Arbeit 90 Ostracodenarten von 28 Lokalitäten der österreichisch-ungarischen Monarchie. Von diesen Arten waren 80 neu, 10 Arten gehen auf GEORG GRAF VON MÜNSTER (1830) und FRIEDRICH ADOLPH ROEMER (1938), zwei weitere Pioniere der Ostracodenforschung in Europa, zurück. Nach der heutigen politischen Geographie liegen von den Lokalitäten 21 in Österreich, davon sieben im Wiener Stadtgebiet, acht in Niederösterreich, vier in der Steiermark und einer im Burgenland. Sämtliche Lokalitäten werden heute in stratigraphischer Hinsicht dem Badenium, Sarmatium und Pannonium (Mittel- bis Ober-Miozän) zugeordnet. Im Anhang beschreibt A. E. Reuss sechs weitere Arten neu, die aus dem Tertiär Deutschlands, Englands, Frankreichs und Siziliens stammen.

Vor der Monographie von A. E. REUSS waren nur zwei kurze Mitteilungen im Stuttgarter "Neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geognosie, Geologie und Petrefaktenkunde" im Jahre 1839 erschienen, die von JOSEPH VON HAUER und F. A. ROEMER stammen und Angaben über tertiäre Ostracoden in Österreich liefern. Sie enthalten u. a. erste Listen von Ostracodenarten vom "Josephs-(Kohlen-) Berg", die

ursprünglich von Alcide d'Orbigny, angeregt durch J. VON HAUER, den Entdecker der Foraminiferen im Wiener Becken, bestimmt, und dann von F. A. ROEMER kurz danach neu beurteilt wurden. Die zeitlich darauf folgende Monographie A. E. REUSS wurde zweimal



August Emanuel Reuss (*1811, † 1873)
Bildarchiv ÖNB Wien

in Versammlungen der *“Freunde der Naturwissenschaften in Wien”* durch Franz von Hauer, den Sohn von J. von Hauer, angekündigt und vorgestellt. Durch F. von Hauer wurden A. E. REUSS auch die Mehrzahl der von ihm bearbeiteten Proben *“mitgeteilt”*. In den Tagebüchern bzw. Feldebüchern von F. von Hauer, die im Archiv der Geologischen Bundesanstalt deponiert sind, fanden sich leider sehr wenig Hinweise auf die relevanten Fundorte.

Nach der bedeutenden Arbeit von A. E. REUSS ist bis Mitte dieses Jahrhunderts keine umfangreiche systematisch-taxonomische Publikation über österreichische Ostracoden des Tertiärs erschienen. Es soll hier nur auf die Zeit bis ca. 1900 genauer eingegangen werden. In verschiedenen Arbeiten sind immer wieder einige Arten genannt worden oder Faunenlisten geliefert worden. In einigen Fällen wurden die Bestimmungen von A. E. REUSS selber durchgeführt, wie zum Beispiel F. ROLLE (1855) bemerkt. Sicherlich trifft dies auch auf die ein Jahr vor Reuss' Monographie erschienen *“Erläuterungen zur Geognostischen Karte der Umgebungen Wiens”* von JOHANN CZIZEK zu, die umfangreiche Faunenlisten enthält. Häufig wurden die Ergebnisse von A. E. REUSS einfach nur zitiert. Bis 1914 wurden keine gültigen neuen Artnamen mehr aufgestellt.

Erst seit den vierziger Jahren dieses Jahrhunderts bekamen Ostracodenstudien durch den Einfluß der Erdölindustrie wieder einen Aufschwung und es wurde vermehrt Augenmerk auf die biostratigraphische Verwertbarkeit gelegt. Seit dieser Zeit wurden auch einige wenige Dissertationen über Ostracoden durchgeführt.

Der Werdegang und Zustand der mit seinen vielen Syntypen bedeutenden Ostracodensammlung von A. E. REUSS, die sich im Naturhistorischen Museum Wien (Geologisch-paläontologische Abteilung) befindet, wurde z. T. schon von K. KOLLMANN (1960) dargestellt. Die Ostracoden waren ursprünglich in kleinen sogenannten *“Biedermeierfläschchen”* untergebracht und wurden mittlerweile in moderne mikropaläontologische Zellen eingebettet. Tragischerweise sind allerdings nur die Nummern der Korkstopfen überliefert worden. Die Erläuterungen zu diesen Nummern, wie Hinweise auf Lokalitäten und Artnamen, sind leider schon zu Beginn dieses Jahrhunderts verloren gegangen und es gibt keinen Bezug darauf in der Publikation A. E. REUSS. Glücklicherweise existiert eine zweite kleine Sammlung ausgewählter Arten, die gut beschriftet ist. Sie wurde von A. E. REUSS schon 1848 dem Naturhistorischen Museum übergeben und die Exemplare können als Belegexemplare und Syntypen seiner Arbeit von 1850 angesehen werden.

Weiters befinden sich im Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim in der Roemer'schen Sammlung 6 Präparate aus Wien, die F. A. roemer für seine Bestimmungen von 1839 vorgelegen haben und die A. E. Reuss in seine Arbeit einbezogen hat (H. MALZ, 1987). Von vielen Fundstellen, die A. E. Reuss berücksichtigte, sind noch Originalsedimentrückstände in den Sammlungen des Naturhistorischen Museums vorhanden. Sie befinden sich in alten mit Korkstopfen verschlossenen Glasflaschen des *“k. k. Naturhistorischen Hofmuseums”*. Derzeit wird eine Revision der Reuss'schen Arten anhand des genannten Materials durch die Autorin durchgeführt.

Literatur

CZIZEK, J. (1849): Erläuterungen zur Geognostischen Karte der Umgebungen Wiens. – Ber. Mitt. Freunde Naturwiss. Wien, 1: I-XXX, 1-104, 4 Fig., Wien.

HAUER, J. von (1839): Mittheilungen an Professor Bronn gerichtet. – N. Jb. Mineral. Geognosie Geol. Petrefaktenkde., Jg. 1839: 428-429, Stuttgart.

KOLLMANN, K. (1960): Cytherideinae und Schulerideinae n. subfam. (Ostracoda) aus dem Neogen des östlichen Österreich. – Mitt. Geol. Ges. Wien, 51 (1958): 89-195, 5 Fig., 4 Tab., 21 Taf., 1 Kt., Wien.

MALZ, H. (1987): Klassische Ostracoden-Präparate im Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim. Eine Auswertung der von Münster'schen und Roemer'schen Arten. – Senckenbergiana lethaea, 68 (1/4): 163-196, 6 Fig., Frankfurt/Main.

MÜNSTER, F. von (1830): Ueber einige fossile Arten Cypris (Müller, Lamk.) und Cythere (Müller, Latreille, Desmarest). – Jb. Mineral. Geognosie Geol. Petrefaktenkde., 1: 60-67, Heidelberg.

REUSS, A.E. (1850): Die fossilen Entomostraceen des österreichischen Tertiärbeckens. – Haidingers Naturwiss. Abh., 3 (1): 41-92, Taf. 8-11, Wien.

ROEMER, F.A. (1838): Die Cytherinen des Molasse-Gebirges. – N. Jb. Mineral. Geognosie Geol. Petrefaktenkde., 1838: 514-519, Taf. 6, Stuttgart.

ROEMER, F.A. (1839): Mittheilungen an Professor Bronn gerichtet. – N. Jb. Mineral. Geognosie Geol. Petrefaktenkde., Jg. 1839: 430-431, Stuttgart.

ROLLE, F. (1855): Ueber einige neue Vorkommen von Foraminiferen, Bryozoen und Ostrakoden in den tertiären Ablagerungen Steiermarks. – Jb. k. k. Geol. Reichsanst., 6 (2): 351-354, Wien.